

# Evaluation des Testverfahrens zum Projekt „Kontrastive Analyse der festen Wortverbindungen im Deutschen und Slowakischen“<sup>1</sup>

*Katarína Hromadová, Monika Šajánková, Peter Ďurčo*

## 1 Einleitung

Das Ziel des Projektes ist es, sowohl die theoretischen Kenntnisse im Bereich der Kollokationen als auch die praktischen Kompetenzen der Hochschulstudenten im Bereich der Sprachverwendung der Kollokationen zu verbessern und zu vertiefen.

Das Thema der Kollokationen ist für lange Zeit an allen Schulstufen der Sprachausbildung vernachlässigt worden. Für diese allgemeinverbreitete Meinung, jedoch gibt es in der Fachliteratur keine durch quantitative oder qualitative Forschung belegten Nachweise für diese Behauptung.

Kollokationen stellen einen noch nicht genug beachteten Teilbereich der kontrastiven Linguistik, bilingualen Lexikographie und Fremdsprachendidaktik dar. Kollokationen sind bisher in den Wörterbüchern unzureichend erfasst und werden auch nicht systematisch gelehrt und gelernt (vgl. Häcki Buhofer 2011: 505). Auch in einer der neuesten Studien zur Kollokationslexikographie in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern stellt Tamás Kispál fest, dass die Auswahl der Kollokatoren zu den Basiswörtern in verschiedenen Wörterbüchern sehr differenziert ist und kaum den Erwartungen einer korpusbasierten lexikographischen Kollokationserfassung entspricht (Kispál 2014: 243). Bei der Frage danach, wie man relevante Kollokationen ermitteln kann und welche Kollokationen dann in den Wörterbüchern eingetragen sein sollten, kann der korpusbasierte methodologische Ansatz prinzipiell neue Erkenntnisse bringen (vgl. Möhring 2011).

In einem noch kritischeren Zustand befindet sich diese Problematik aus kontrastiver Sicht. Die Defizite sind sowohl in der Theorie als auch in der kontrastiven Kollokationslexikographie und Kollokationsdidaktik nachzuholen (vgl. Reder 2006, 2011). Ein wichtiges und dringliches Desiderat ist eine eingehende Durchleuchtung der Prinzipien der bilingualen Kollokationslexikographie und fremdsprachigen Kollokationsdidaktik.

Die Dringlichkeit dieser Aufgaben haben auch unsere jüngsten Tests zur Kenntnis und zum Gebrauch deutscher Kollokationen unter Germanistikstudenten in der Slowakei gezeigt.<sup>2</sup> Die getesteten Basiswörter gehören zur Grundwortschatzliste der B2-Stufe.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Dieser Artikel entstand im Rahmen des KEGA-Projektes „Kontrastive Analyse der festen Wortverbindungen im Deutschen und Slowakischen“, Kennnummer des Projektes 042-UK-4/2014.

<sup>2</sup> Getestet wurden insgesamt 164 Studierende an der Comenius-Universität in Bratislava (Philosophische Fakultät, Pädagogische Fakultät) und an der Universität der Hlg. Kyryl und Method in Trnava (Philosophische Fakultät). Der Test enthielt Testaufgaben mit alternativen Antworten (Multiple-Choice Fragen), Ergänzungsaufgaben (in der Wortverbindung oder im Satz), Übersetzungsaufgaben, offene Aufgaben mit kontextuellem Stimulus und Transformationsaufgaben (Korrigieren falscher Teile).

<sup>3</sup> Die Basiswörter zur Überprüfung der Kenntnis ihrer Kollokabilität wurden aus der Wortschatzliste der B2-Stufe ausgewählt: Ärmel, Atem, Batterie, Bett, Blume, Daten, Drogen, Dusche, Eid, Erwägung, Faust, Film, Fuß, Gedanke, Gesellschaft, Griff, Haar, Hand, Hilfe, Hörer, Konto, Kontakt, Kontrolle, Konsequenzen, Körper, Kraft, Krankenhaus, Lachen, Luft, Mühe, Nase, Panik, Reifen, Ruhe, Schule, Stirn, Stellung, Temperatur, Welt, Zahn, Zeit, Zimmer.

Tabelle 1 zeigt zwar steigende Kompetenz und bessere Kenntnis der Kollokationen mit höherem Studienjahr, die allgemeine durchschnittliche Kenntnis ist jedoch niedrig und auch bei Magisterstudenten liegt sie nur zwischen 45% und 57%. Ausnahme bilden die externen Studenten, die allerdings über eine andere Sprachlernbiographie verfügen als die ordentlichen Studenten. Oft arbeiten sie in deutschen Firmen, als Deutschlehrer an verschiedenen Schulstufen oder haben für mehrere Jahre in deutschsprachigem Ausland gelebt und gearbeitet.

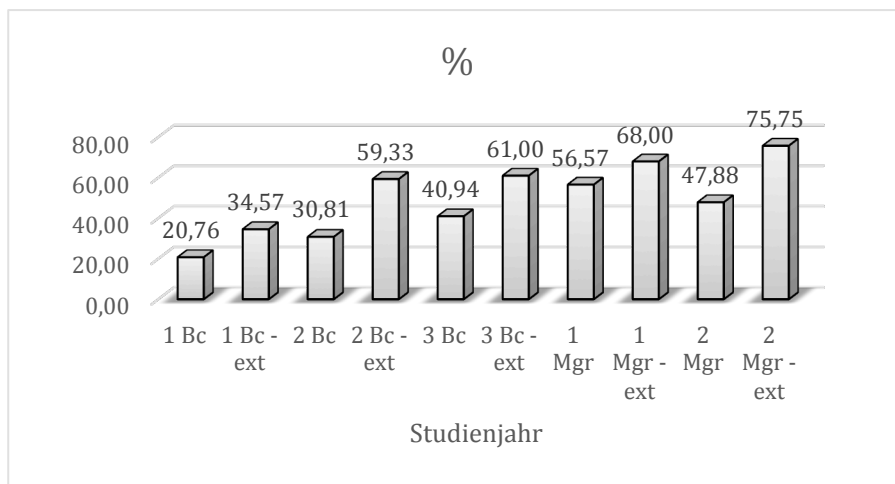


Abb. 1: Erfolgsquote im Test nach dem Studienjahr

Wir sind uns dieser Tatsache erst bewusst geworden, indem wir zwei Untersuchungs sonden durchgeführt haben, die zum ähnlichen Ergebnis führten – zur Feststellung eines niedrigen Kenntnisniveaus im Bereich der Kollokationen im Sprachgebrauch bei Hochschulstudenten. Als Ausgangsbasis für unsere Untersuchung haben wir die pädagogische Dokumentation<sup>4</sup> ausgewählt, die als Pflichtmaterial für die Lehrer in der Slowakei bei der Vorbereitung ihrer eigenen didaktischen Materialien gilt. Die Pädagogische Dokumentation ist in 21 Themenbereiche aufgeteilt (siehe Abb. 1) und in jedem Bereich findet man Pflichtlexik für jedes Sprachniveau von A1 bis B2, was das Zielniveau für die Mittelschulen ist. Für unsere Zwecke haben wir die Wortschatzliste für die B2-Stufe analysiert, mit dem Ziel Kollokationen auszuwählen, die als Ausgangsbasis für das anschließende Testverfahren dienen sollte. Die Ergebnisse der Untersuchung waren alarmierend.

Das untersuchte Lernmaterial enthält insgesamt 1401 lexikalische Einheiten, wobei die meisten lexikalischen Einheiten als isolierte Wörter angeführt sind. Der Anteil der Kollokationen liegt nur bei 4,4 Prozent (Abb. 2)

Themenbereich	Lexeme	Kollokationen	Prozentanteil
1. Familie und Gesellschaft	145	6	4,13
2. Wohnen	122	0	0
3. Gesundheit und gesundheitliche Fürsorge	148	15	10,1
4. Verkehr und Reisen	113	3	2,6
5. Ausbildung und Arbeit	34	1	3
6. Mensch und Natur	54	0	0

<sup>4</sup> Pedagogická dokumentácia z nemeckého jazyka. Úroveň B2. Štátny pedagogický ústav, Bratislava 2009.

7. Freizeit und Hobbys	64	0	0
8. Ernährung	61	0	0
9. Multikulturelle Gesellschaft	38	1	7,9
10. Kleidung und Mode	51	3	5,9
11. Sport	36	0	0
12. Geschäft und Dienstleistungen	69	5	7,2
13. Länder, Städte und Orte	21	0	0
14. Kultur und Kunst	29	0	0
15. Mensch und Kommunikation	49	4	8,2
16. Jugend und ihre Welt	68	16	16,2
17. Arbeitswelt	102	6	5,9
18. Wissenschaft und Forschung	37	0	0
19. Vorbilder und Ideale	35	0	0
20. Slowakei	54	0	0
21. Land, dessen Sprache ich lerne	71	2	2,8
<b>Insgesamt</b>	<b>1401</b>	<b>62</b>	<b>4,4</b>

Tab. 1 Die Zahl der lexikalischen Einheiten zu den einzelnen Themen mit der Angabe der festen Wortkombinationen

Die weitere Analyse orientierte sich auf die Häufigkeit des Vorkommens, d.h. auf die kommunikative Relevanz der Kollokationen in den Lehrmaterialien und diente als Basis für die Auswahl der getesteten Kollokationen.

Im ersten Themenbereich kommen sechs Kollokationen vor, wobei die Gesamtzahl der lexikalischen Einheiten 145 ist. Anhand des Häufigkeitsvorkommens in Sprachkorpora<sup>5</sup> konnten wir feststellen, dass die Kollokation *einen Beruf ausüben* die höchste Frequenz von den sechs angeführten Kollokationen hat, danach folgt die Kollokation *um Asyl bitten* und die dritthäufigste Kollokation war *jn. (nicht/gut) leiden können*. Die übrigen drei Kollokationen in diesem Themenbereich sind *eine Beziehung haben* (häufigere Kollokationen in den Sprachkorpora sind *eine Beziehung pflegen* und *eine Beziehung eingehen*). Ähnliches gilt auch für die letzten zwei Kollokationen *gut gelaunt* und *schlecht gelaunt*, die sprachlich häufigere Konkurrenten in *bestens gelaunt* und *übel gelaunt* haben. Der Themenbereich 2 enthält keine Kollokationen.

Auf ähnliche Art und Weise wurden die Kollokationen auch in weiteren Themenbereichen analysiert und wir konnten feststellen, dass nur 21 Kollokationen<sup>6</sup> von 62 (33 %) bei den kontrollierten Basiswörtern sich statistisch an der ersten bzw. zweiten Position in den Frequenzlisten befinden. Die durchgeführten Korpusanalysen dienten auch als Ausgangsbasis für die Vorbereitung der Testaufgaben.

Es ist bemerkenswert, wie viele Kollokationen mit dem Wort *Kind* in der Pädagogischen Dokumentation vorkommen: *ein Kind erwarten, bekommen, kriegen, eincremen, ins Krankenhaus einliefern, einschmierern, entbinden*. Es wäre interessant den Grund für diese Wahl zu wissen, denn unserer Meinung nach gibt es zum Thema **Gesundheit und gesundheitliche Fürsorge** andere Verbindungen, die sowohl aus der semantischen als auch pragmatischen Sicht über

<sup>5</sup> Zur Überprüfung der Relevanz der Kollokationen haben wir ihr Vorkommen in den Korpora DeTenTen mit Sketch Engine (<http://www.sketchengine.co.uk/>) und DeReKo mit Cosmas Tool (<https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>) verwendet.

<sup>6</sup> das Bewusstsein verlieren, die Temperatur messen, ein Bad nehmen, erste Hilfe leisten, in Ohnmacht fallen, ins Koma fallen, zur Welt bringen, im Trend liegen, ein Konto eröffnen, Reifen wechseln, Bescheid wissen, Stellung nehmen, zur Sprache kommen, für sich selbst sorgen, sich selbstständig machen, in Kontakt kommen, sich etw. leisten können, verschiedene Kulturen akzeptieren, Beitrag leisten, in etw. tätig sein, Eiserner Vorhang

einen höheren kommunikativen Wert verfügen. Wir nehmen an, dass die oben genannten Wortverbindungen die Tätigkeiten benennen, die mit der Geburt des Kindes in einer Entbindungsklinik oder mit der Fürsorge für das Kind zusammenhängen, es ergibt sich aber folglich die Frage, warum auch die anderen medizinischen Bereiche nicht so gründlich bearbeitet wurden. Die meisten Kollokationen enthält der Themenbereich **Jugend und ihre Welt**, jedoch fragwürdig ist ihre Auswahl.

Zusammenfassend dürfen wir behaupten dass das Vorkommen der Kollokationen in der Pädagogischen Dokumentation unsystematisch, eher zufällig ist, sie stützt sich auf keine durchdachte und durch Analyse des bestehenden Wortmaterials belegte Auswahl der lexikalischen Einheiten.

Bei der Vorbereitung der Testaufgaben sind wir aus dem aus Sprachkorpora ermittelten sprachlichen Material ausgegangen, wobei die Kriterien zur Auswahl der Testkollokationen die folgenden waren:

1. Psychologisches Kriterium. Der Test sollte nicht länger als eine Unterrichtsstunde dauern, was aus der psychologischen Sicht die optimale Konzentrationsspanne eines Erwachsenen ist.
2. Ökonomisches Kriterium, der Test musste höchstens 50 Kollokationen enthalten, damit das erste Kriterium eingehalten werden konnte.
3. Frequenzkriterium. Nur die Kollokationen, die sich beim Untersuchungsverfahren in Sprachkorpora an den ersten 4 Stellen der Frequenzliste befanden, wurden berücksichtigt.
4. Kontrastives Kriterium. Bei der Auswahl der Kollokationen haben wir uns auf solche konzentriert, die Unterschiede zum Slowakischen aufweisen und als eine mögliche Quelle der Interferenzfehler angesehen werden dürfen. Aus diesem Grund kamen in den Test auch solche Kollokationen, die nicht in der Wortschatzliste aus der Pädagogischen Dokumentation enthalten wurden.<sup>7</sup> Insgesamt haben wir 50 Kollokationen getestet, die folglich mit Beispielsätzen und -texten erweitert wurden.

## 2 Typologie der Testaufgaben

Insgesamt bestand der Test aus 7 verschiedenen Testaufgaben, wobei einerseits eine typologische Vielfältigkeit andererseits die Objektivität der Messung angestrebt wurde. In Multiple-Choice-Aufgaben mussten richtige oder falsche Kollokatoren angekreuzt werden, in Lückentexten mit längerem Kontext oder in kürzeren Ausdrücken (mit oder ohne Bedeutungsparaphrase) wurden fehlende Verben ergänzt. Eine Testaufgabe wurde als Übersetzung aus dem Slowakischen ins Deutsche konzipiert.

An dem Testverfahren haben insgesamt 164 Studenten aus der Pädagogischen Fakultät der Comenius-Universität, der Philosophischen Fakultät der Comenius-Universität in Bratislava und der Philosophischen Fakultät der Universität der hl. Cyril und Method in Trnava teilgenommen. Die Testzeit/-periode dauerte vom 1. Oktober 2014 bis zum 28. Februar 2015 und das vor allem aus dem Grund, dass sowohl die (ordentlichen) Tagesstudenten als auch die externen Studenten an dem Testverfahren teilgenommen haben, die an den Unterrichtsveranstaltungen nur sporadisch teilnehmen.

Die Studenten haben den Test anonym ausgefüllt, die einzigen Angaben waren die zum Studienjahr (1., 2., 3. Studienjahr des Bachelorstudiums oder das 1., 2. Studienjahr des Magister-

---

<sup>7</sup> Für die Suche nach Beispielen haben wir neben Sprachkorpora auch Duden-Online-Wörterbuch und Internet benutzt, um die kommunikativ relevantesten Kollokationen zu testen.

studiums) und zur Studienform (Tagesform oder externe Form). Keine Wörterbücher oder Online-Hilfen standen zur Verfügung.

Nach dem Testverfahren wurde jedem Testblatt seine eigene Nummer (von 1 bis 164) und seinen eigenen Code zugeteilt, damit die Ergebnisse immer zurückverfolgt werden können.

Die Studenten in der Tagesform haben höchstens eine 57%ige Erfolgsquote beim Testverfahren erreicht und die Liste der fehlerhaften Äußerungen, d.h. falsch gebildeten oder falsch gewählten Kollokation, war relativ groß (siehe Tab. 2). In der ersten Tabellenspalte befinden sich in Auswahl die getesteten Kollokationen, in der zweiten Spalte die Kollokatoren in Antworten. Mit Kursiv sind die akzeptablen Kollokatoren markiert, die restlichen sind die fehlerhaften Verbindungen.

<b>Kollokation</b>	<b>Kollokatoren in Antworten</b>
<i>außer Kontrolle geraten</i>	<i>bringen, sein;</i> gehen, haben, liegen, stehen, erscheinen, verlieren, lassen, machen, halten, kommen, treten, fallen, werden, nehmen, laufen, stellen
<i>Konsequenzen nach sich ziehen</i>	bestimmen, folgen, ausüben, lassen, übernehmen, machen, nehmen, haben, ableiten, kontrollieren, tragen, bearbeiten, geben, stellen, tun, bekommen
<i>sich große Mühe geben</i>	<i>machen;</i> abgeben, bemühen, aufwenden, lassen, ausgeben, nehmen, genießen
<i>jn. in Ruhe lassen</i>	bringen, halten, bleiben, stören, kommen stellen
<i>jn. zum Lachen bringen</i>	führen, machen, bleiben, leiden
<i>sich mit der Hand durch das Haar fahren</i>	<i>gleiten, streicheln;</i> gehen, greifen, kämmen, übergehen, durchgehen, bewegen, ziehen, durchfahren, durchlaufen
<i>jn. die Hand reichen</i>	<i>geben, halten, drücken, schütteln</i> anbieten, nehmen, bieten, ziehen
<i>erste Hilfe leisten</i>	<i>suchen, brauchen, vermitteln, anbieten, gewährleisten;</i> geben, reichen, einladen, bekommen, machen, ergeben, ausüben, rufen, bringen
<i>Reifen wechseln</i>	<i>tauschen; wechseln</i> umtauschen, austauschen, verändern, ändern, abwechseln, enttauschen, auswechseln, ersetzen
<i>Temperatur messen</i>	nehmen, vermessen, abmessen, ausmessen
<i>ein Kind zur Welt bringen</i>	geboren; auf/in/an die Welt bringen, kommen, zuführen, bekommen, erbringen
<i>Blumen pflücken</i>	<i>reißen;</i> ausreißen, zerreißen, mitnehmen, zupfen, ziehen, abreißen, sammeln, ernten, nehmen
<i>Daten speichern</i>	sperrern, sammeln, legen, lagern, einlagern, sparen, aufheben, auflegen, aufsetzen, einsperren, laden
<i>Akku aufladen</i>	<i>laden;</i> vollmachen, akkumulieren, füllen, einladen
<i>den Körper fit halten</i>	<i>machen, trainieren;</i> bringen, behalten, lassen, turnen, üben, erhalten, leisten
<i>mit den Schultern zukucken</i>	nicken, schütteln, bewegen, ziehen, krepeln, turnen, zeigen
<i>die Hand zur Faust ballen</i>	legen, schlagen, formen, drücken, bringen, geben, nehmen, drücken, zusammendrücken, machen, pressen, halten, zusammenziehen, falten, klammern, ziehen, schließen
<i>die Schule schwänzen</i>	<i>ignorieren;</i> blitzen, umgehen, verlassen, hintergehen, lassen, besuchen, auslassen, abheben, weglassen, verpassen, vermeiden, absausen, ablehnen, schwindeln, blau machen

<i>den Hörer auflegen</i>	<i>aufhängen</i> ; ablegen, zerstören, legen, erlegen, abbrechen, aus/abschalten, einhängen, ausmachen, verabschieden, aushängen, zumachen, ignorieren, abhängen, hinlegen, zerbrechen, ablehnen, auflegen, hinlegen, abnehmen, herunternehmen, brechen, abbrechen
<i>außer Atem geraten</i>	<i>gekommen</i> ; geblieben, gefallen, genommen, halten, gegangen, gewesen
<i>die Stirn runzeln</i>	<i>krausziehen</i> hochziehen, falten, heben, fallen, ziehen, gehen, zusammenziehen, zerknittern
<i>die Nase rümpfen</i>	<i>krausen, runzeln, krausziehen</i> hochziehen, ziehen, verziehen, falten, voll haben, drehen
<i>Ärmel hochkrempeln</i>	<i>hochziehen, aufkrempeln</i> ; aufziehen, hochmachen, herausziehen, anziehen, hochfalten, hochheben, vorschieben
<i>sich den Zahn ausschlagen</i>	<i>ausstoßen, herausschlagen</i> ; brechen, ausbrechen, zerbrechen, unterbrechen, ausfallen, erbrechen, verschlagen, abschlagen
<i>etw. in Griff bekommen</i>	<i>kriegen</i> ; behalten, halten, haben, geben, bekämpfen, schaffen, fangen, stehen, nehmen, zulassen, packen, tragen, stellen, bringen
<i>in Erwägung ziehen</i>	geben, beziehen, stellen, beginnen, machen, halten, bringen, haben

Tab. 2 Übersicht der verbalen Kollokatorlexeme in Antworten der Studenten im Test

Im Weiteren haben wir uns auf die statistische Fehleruntersuchung konzentriert. Jede Kollokation in jeder Testaufgabe wurde statistisch ausgewertet, wobei die fehlerhaften lexikalischen Einheiten, die weniger als 3 Vorkommen hatten, wurden als statistisch irrelevant aus dem weiteren Untersuchungsverfahren ausgeschlossen.

In der ersten Testaufgabe (Multiple-Choice-Aufgabe mit acht Kollokationen) haben die Studenten nur dann einen Punkt bekommen, wenn sie die falschen Antworten angekreuzt haben. In der Abb. 2 ist ein Beispiel eingeführt, wie diese Testaufgabe ausgewertet wurde. Aus diesem Grund wurde die Aufgabe gesondert ausgewertet.

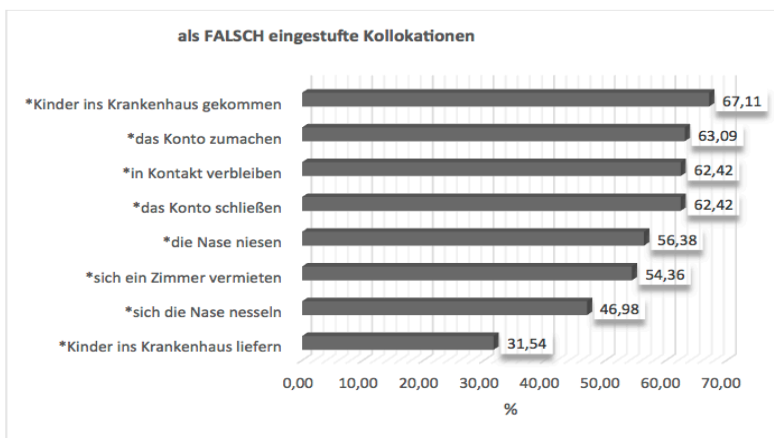


Abb. 2 Reihenfolge der Antworten, die die Studenten in der ersten Übung im Testverfahren als falsch eingestuft haben.

Die Kollokation *\*Kinder ins Krankenhaus gekommen* wurde von mehr als 67 Prozent der Studenten als falsch markiert. Dieses Ergebnis ist teilweise auf den grammatikalischen Kontext des Beispielsatzes zurückzuführen.<sup>8</sup> *\*Das Konto zumachen* wurde unserer Meinung nach aus dem Grund der häufig vorkommenden Kookkurrenz des Verbs *zumachen* mit anderen Substantiven (*Tür, Buch, Fenster*) als falsch eingestuft. Dagegen haben nur 31,54 Prozent der Studenten die Kollokationen *\*jn. ins Krankenhaus liefern* und *jn. ins Krankenhaus einliefern* nicht verwechselt, wobei die semantische Ähnlichkeit der Wörter *liefern* und *einliefern* bei der Entscheidung der Studenten mitwirken konnte.

Die Beispiele für die Auswertung der weiteren Testaufgaben sind in den Abb. 3 angeführt. Die Studenten haben einen Punkt für jede richtig oder akzeptabel ergänzte Kollokation bekommen.

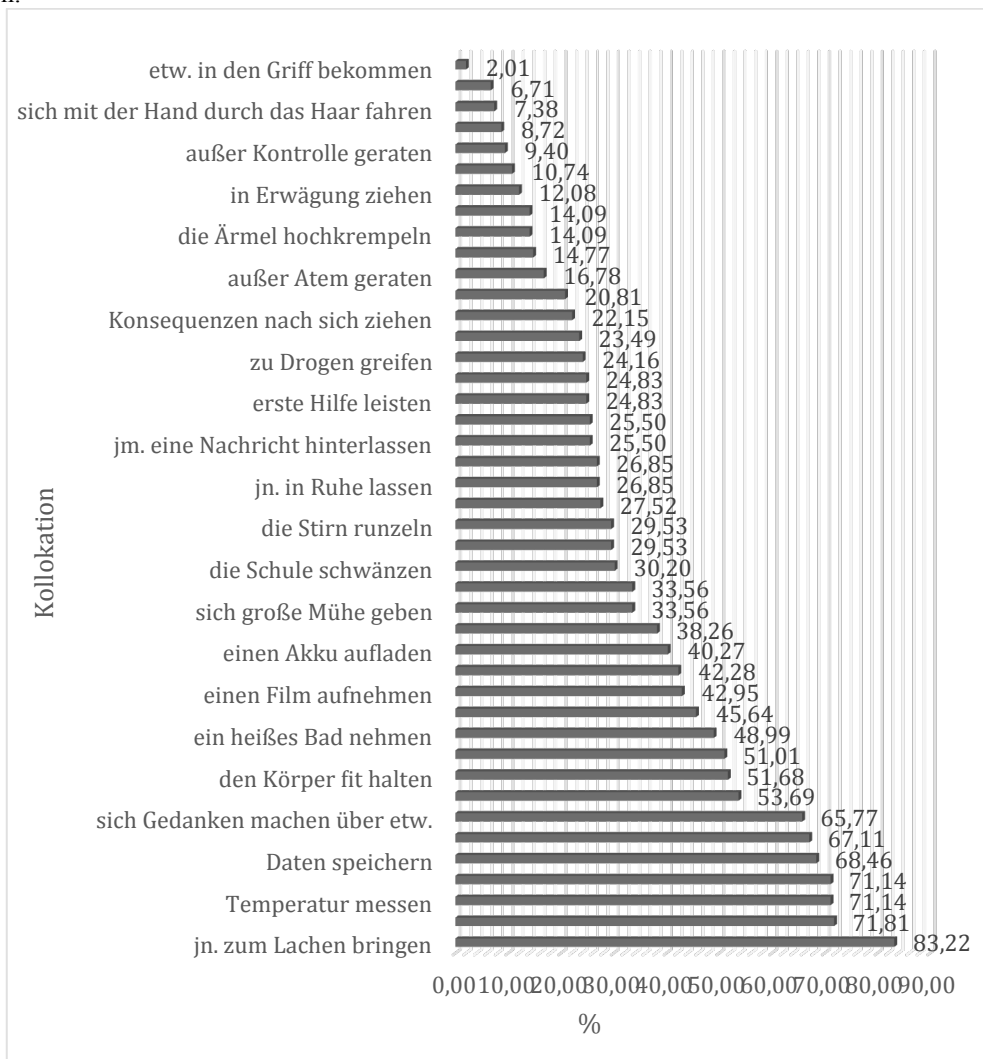


Abb. 3 Reihenfolge der richtigen Antworten

<sup>8</sup> Satz im Test: Im Jahr 2007 wurden in Deutschland ... Kinder und Jugendliche ... ins Krankenhaus gekommen.

### 3 Die Fehlerquellen

Die Analyse der Fehler zeigt ganz eindeutig, dass die getesteten Studenten das richtige Kollokatorlexem oft nur erraten haben und primär durch ihre Muttersprache beeinflusst worden sind, bzw. dem gewählten Kollokatorlexem eine falsche Bedeutung zugeschrieben haben, oder ein nichtexistierendes Wort „erschaffen“ haben, was auf die Unkenntnis des Lexems hindeutet, wie z.B. *die Hand zur Faust ballen*. Bei dieser Kollokation waren die Studenten am meisten „kreativ“.

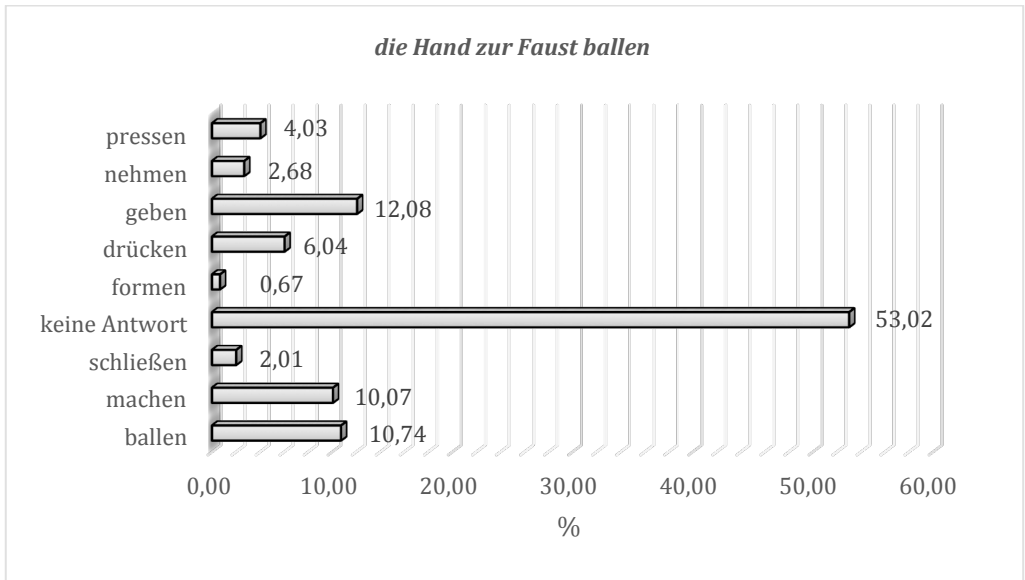


Abb. 4

Die größten Schwierigkeiten bereiteten den Studenten die idiosynkratischen Kollokationen, also Kombinationen von Lexemen, die in der Muttersprache nicht usuell sind, wie *etw. in Griff bekommen, sich mit der Hand durch das Haar fahren, streichen, außer Atem geraten, in Erwägung ziehen, etc.*

Wir zeigen in Auswahl einige Antworten im Test:

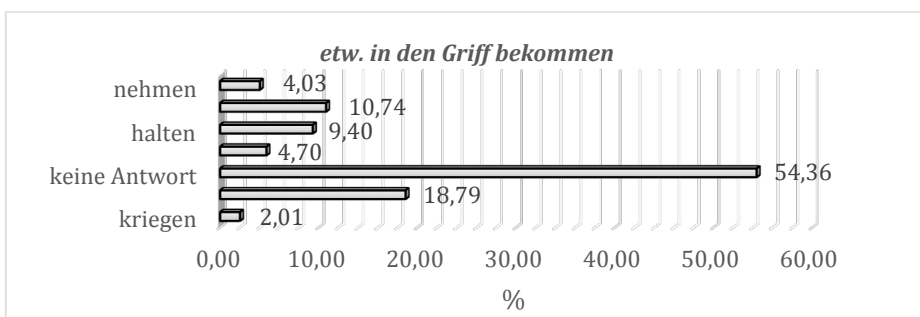


Abb. 5



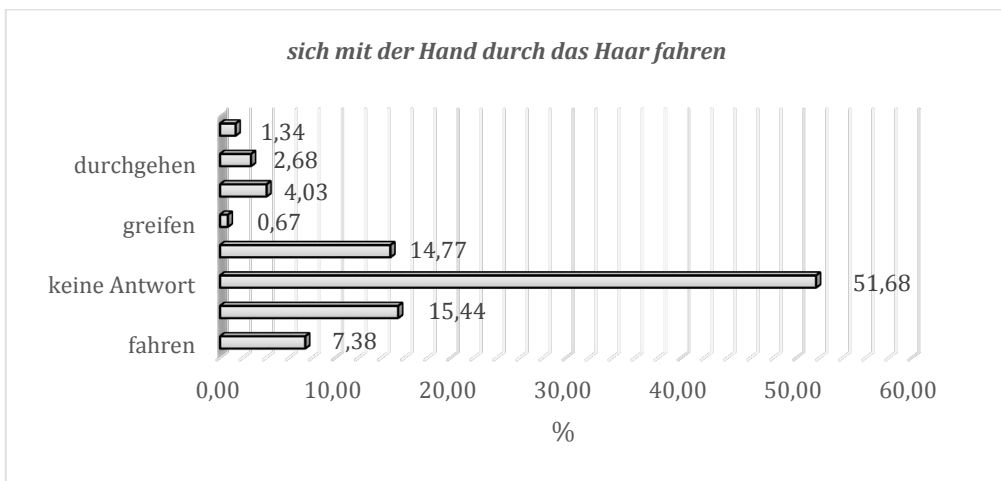


Abb. 6

Der Charakter der Fehler deutet auf mehrere Probleme hin. Bei einigen Kollokationen konnte sich die nichterwartete Antwort aus ihrer kontextlosen Präsentation in der Aufgabe ergeben. Der erste Fehlertyp deutet aber eindeutig darauf, dass die meisten Fehler durch Unkenntnis der usuellen Kollokabilität verursacht waren, wie z.B. *die Nase rümpfen*, *einen Amtseid leisten* oder *Panik ist ausgebrochen*. Bei der ersten genannten Kollokation haben fast 90 Prozent der Studenten diese Frage als unbeantwortet gelassen, ähnliches (mit fast 88 Prozent) gilt für die zweite Kollokation.

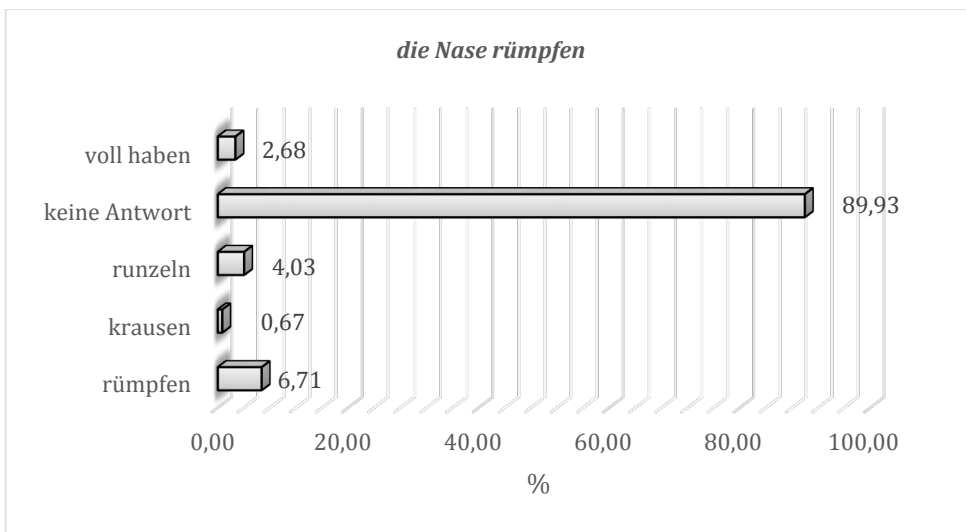


Abb. 7

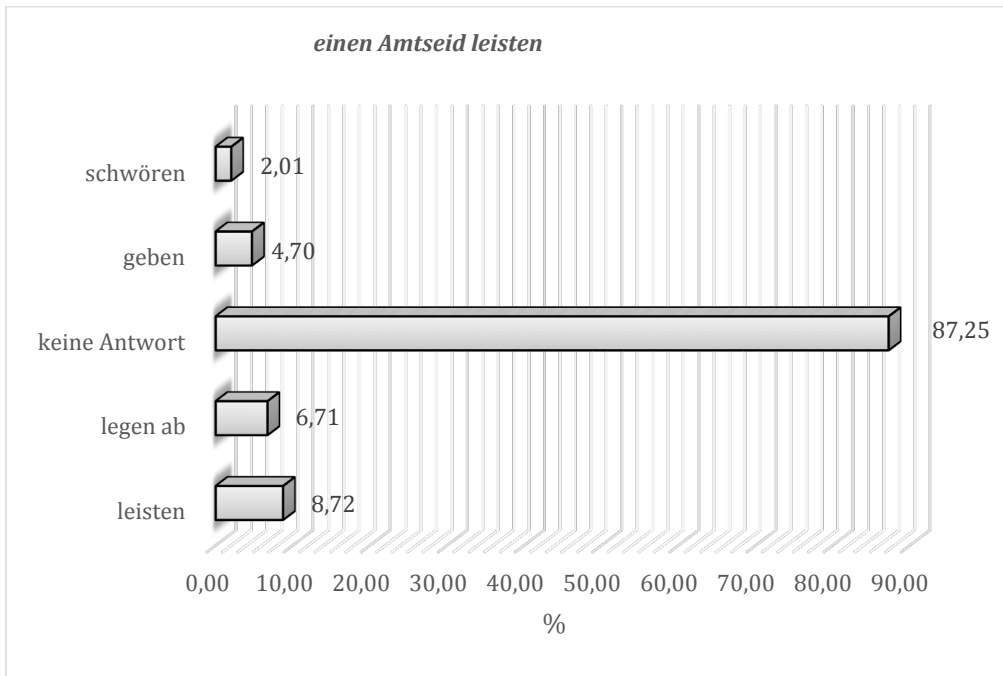


Abb. 8

Einige Stimuli in den Aufgaben waren wenig evokativ auf Grund ihrer vagen Semantik, z. B. *außer Kontrolle* evozierte neben Kollokatorlexemen *geraten*, *bringen*, *sein* auch noch *gehen*, *haben*, *liegen*, *stehen*, *erscheinen*, *verlieren*, *lassen*, *machen*, *halten*, *kommen*, *treten*, *fallen*, *werden*, *nehmen*, *laufen*, *stellen*, was vor allem daran zu sehen ist, dass die Verbindung mit *sein* viel öfter aufgetreten ist, als die getestete Kollokation mit *geraten*. Zudem wären in bestimmten Kontexten einige Kookkurrenzen dieser Kollokate durchaus denkbar.

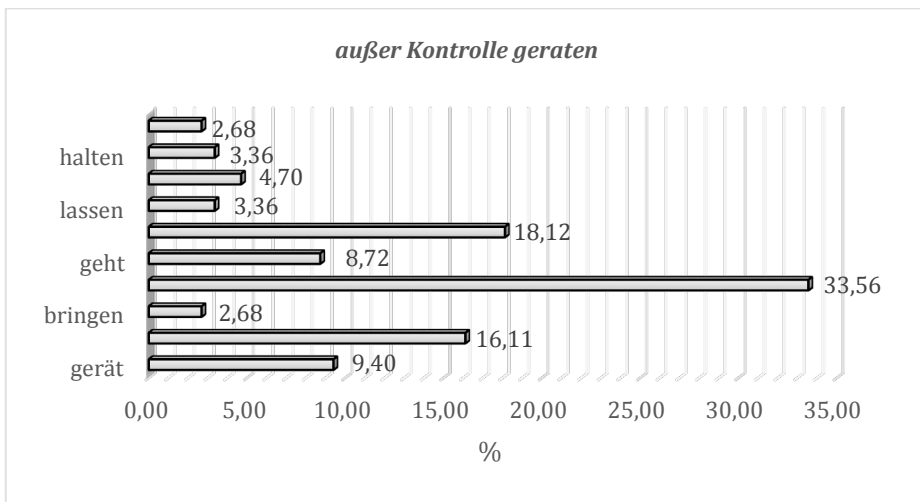


Abb. 9

Zu dieser Gruppe gehören Kollokationen mit Verben, die auch teilweise eine vage Semantik aufweisen, diese muss aber nicht direkt zu einer fehlerhaften Äußerung führen, wie z.B. *jm. die Hand reichen* wobei neben dieser Variante auch Verbindungen mit *geben*, *schütteln*, *halten* und *drücken* angeführt. Ähnliches gilt für *erste Hilfe leisten* und *Abwehrkräfte stärken*, wie es den Abbildungen zu entnehmen ist.

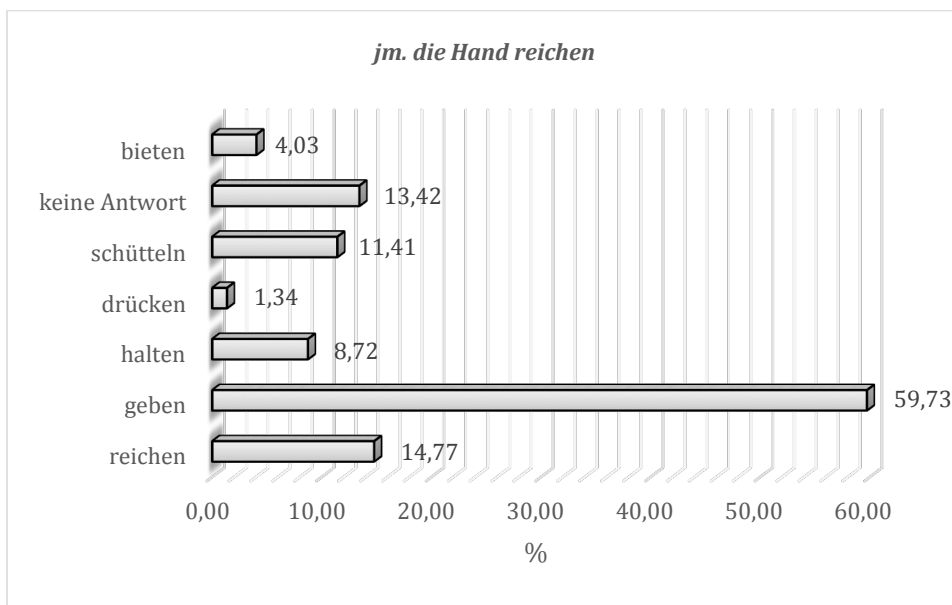


Abb. 10

Die Analyse der Fehler bei der Kollokation *erste Hilfe leisten* ist typologieübergreifend, denn auf einer Seite wurden die Einträge der Studenten durch den negativen Transfer aus ihrer Muttersprache beeinflusst, wie bei *\*erste Hilfe geben, bekommen*, auf der anderen Seite ermöglichte der nichteindeutige Kontext weitere richtige Kollokatorenbildung.

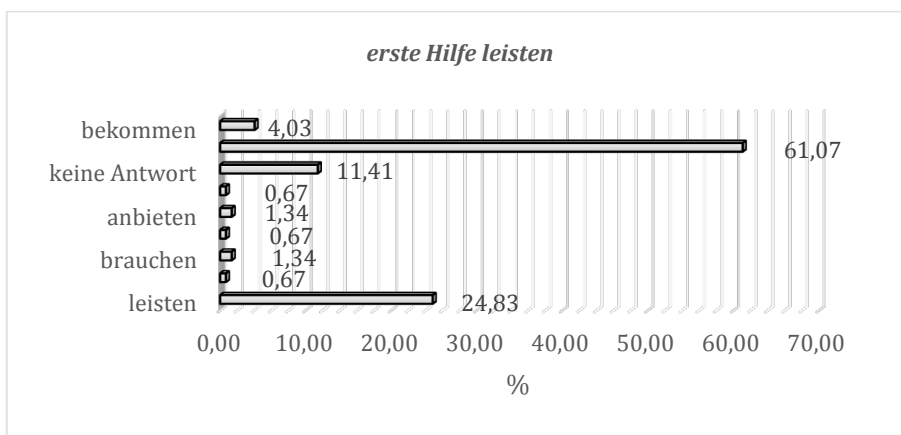


Abb. 11

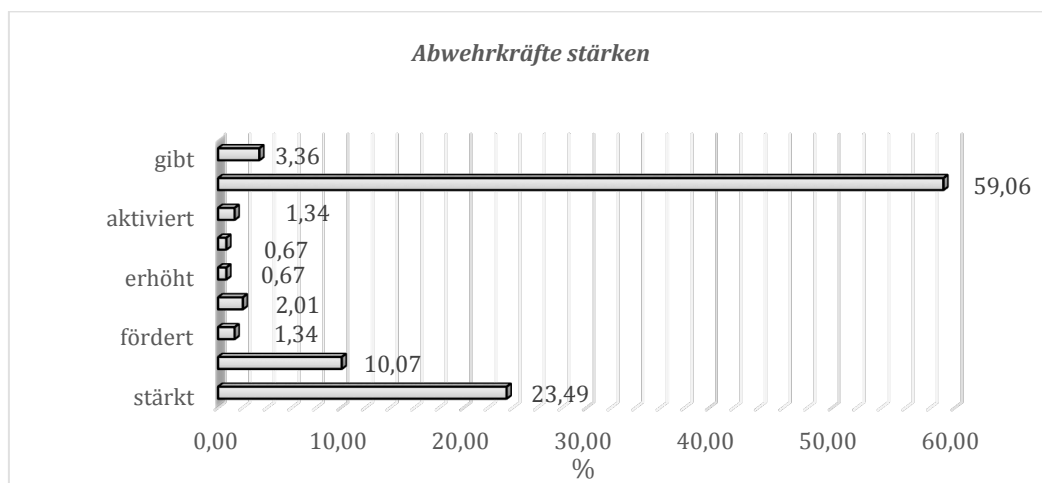


Abb. 12

Der zweite Fehlertyp resultierte aus der Interferenz der Muttersprache, wie z. B. bei *\*erste Hilfe geben*, *\*Blumen ausreißen/abreißen*, *\*Temperatur abmessen*, *ein Kind auf/\*an die Welt bringen*, *\*Reifen austauschen/umtauschen/abwechseln*, *\*Panik ist entstanden*, *\*Daten lagern*, *\*jm. Gesellschaft machen*, *\*jn. zum Lachen führen*, *\*eine Nachricht lassen*, *\*sich Zeit nehmen*, *\*sich den Fuß zerbrechen*, *\*die Schule blitzen/hintergehen/auslassen*, *\*mit den Schultern bewegen* oder *\*zu Drogen kommen/inklinieren*. Diese Fehlergruppe ist die umfangreichste.

Der dritte Fehlertyp ist semantischer Natur und liegt in der Unkenntnis der semantischen Differenz und Distribution der partiellen Synonymie der Kollokate, z. B. neben *Reifen wechseln*, ev. auch *tauschen* gab es auch noch *\*umtauschen*, *austauschen*, *verändern*, *ändern*, *wechseln*, *abwechseln*, *auswechseln*, *ersetzen*.

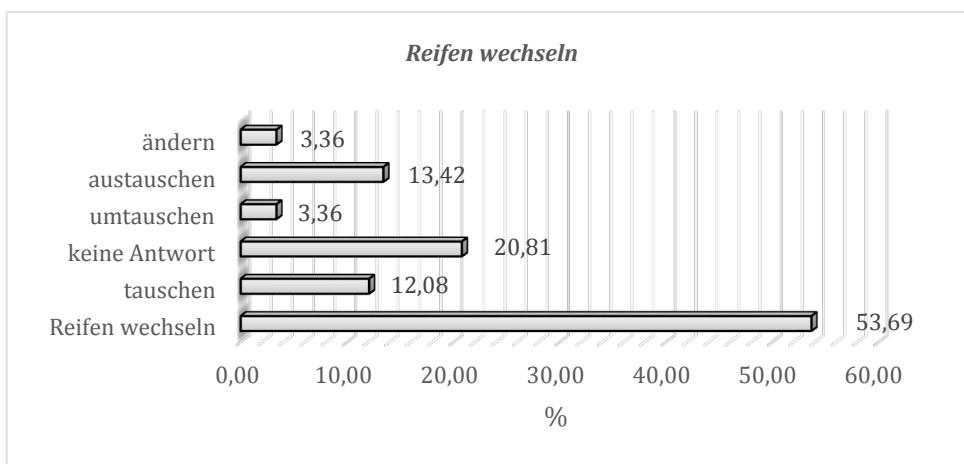


Abb. 13

Der vierte Fehlertyp resultierte aus der Unkenntnis des spezifischen Kollokatorlexems in der Fremdsprache, z. B. hat bei *die Hand zur Faust ballen* das slowakische Äquivalent ein spezifisches verbales Lexem *zafať (päsť)*, das nicht zum standardsprachlichen Wortschatzinventar gehört und Studenten nicht bekannt war, oder bei *Ärmel hochkrepeln* kamen Lexeme vor wie

\**aufziehen, hochmachen, herausziehen, aufkrepeln, anziehen, hochfalten, hochheben, vorschieben*. Denselben Fehler sehen wir bei *sich den Zahn ausschlagen*, mit akzeptablen Lexemen *ausstoßen, herausschlagen* auch noch mit Antworten \**brechen, ausbrechen, zerbrechen, unterbrechen, ausfallen, erbrechen, verschlagen, abschlagen*.

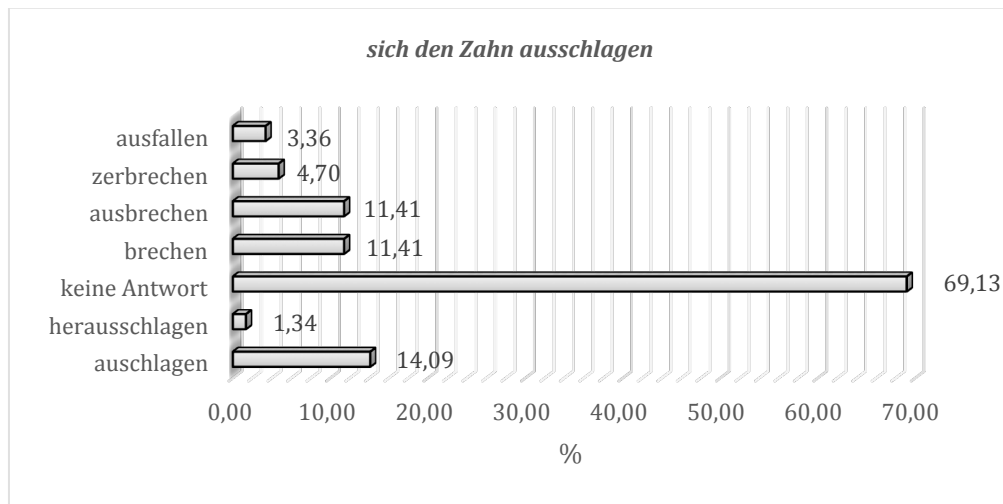


Abb. 14

Der fünfte Fehlertyp wurde durch Unkenntnis der monokollokabilen Lexeme verursacht, z. B. haben bei *Stellung nehmen* die Studenten Kollokatoren angegeben wie *kommen, bekommen, halten, ausdrücken, äußern, bringen*, bei *die Schule schwänzen* kamen Lexeme vor wie *blitzen, umgehen, hintergehen, lassen, auslassen, abheben, weglassen, vermeiden, absausen, schwindeln, blau machen*. Die Verbindung mit *ignorieren* – obwohl richtig – ist nur in bestimmtem Kontexten möglich. Bei *mit den Schultern zucken* verwendeten die Studenten die Lexeme *nikken, schütteln, bewegen, ziehen, krepeln, turnen* oder *zeigen*.

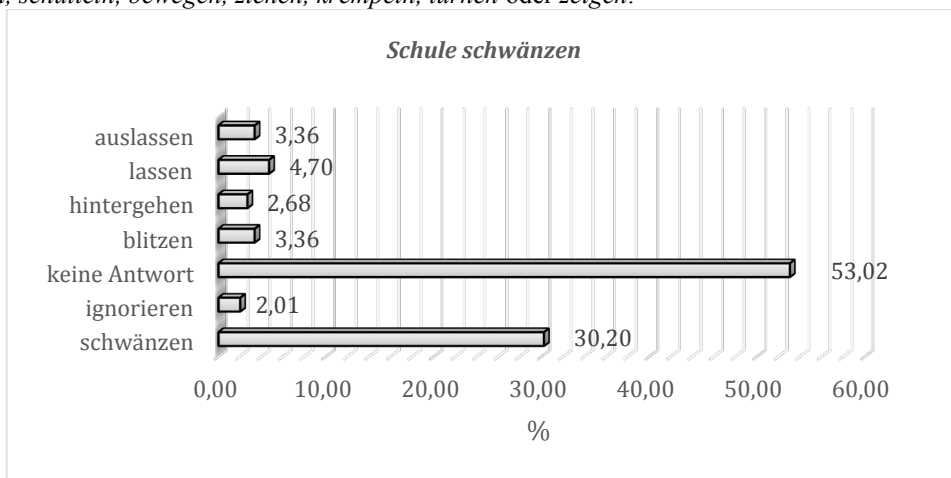


Abb. 15

Der letzte Fehlertyp gehört in die Kategorie der studentischen „Schöpfung“, also Erschaffen von nichtexistierenden Lexemen in der Fremdsprache, z.B. *\*Reifen enttauschen*, *\*Ärmel hochfalten*, *\*die Schnürsenkel knüpfen*, bzw. haben dem Kollokatorverb eine nichtexistierende Bedeutung zugeschrieben, z.B. *\*zu Drogen schnappen*, *\*die Schule schwindeln*, *\*den Zahn erbrechen*, *\*den Hörer abbrechen*, *\*die Schultern hochziehen* etc.

Die meisten richtigen Antworten haben die Studenten bei solchen Kollokationen getroffen, die einen hohen Äquivalenzgrad zum Slowakischen aufweisen, wie z.B. *in Ruhe lassen*.

Diese Ergebnisse zeigen die dringende Notwendigkeit, sich mit der Problematik der Kollokationen im Kontrast programmatisch zu beschäftigen. Dies bedeutet u. E. vor allem die wissenschaftliche Beschäftigung mit Kollokationen (Typologie, Klassifikation, Äquivalenz), ihre lexikographische Beschreibung und zielbewusste Integration in die fremdsprachigen Curricula. Eine der Prioritäten ist dabei die Erarbeitung und praktische Umsetzung der Prinzipien der kontrastiven Kollokationslexikographie (vgl. Ďurčo 2008).

#### 4 Fazit

Die kontrastive Kollokationslinguistik und Kollokationsdidaktik muss mehrere, bisher ungelöste Fragen klären. Aus linguistischer Perspektive stehen wir vor dem Problem der Delimitation der Kollokationen, aus der didaktischen Sicht geht es um die Festlegung des Kollokationsoptimums, daraus abgeleiteter Kollokationsminima und effektiver Methodik ihrer Didaktisierung für die einzelnen Unterrichtsthemen und -stufen.

Bezüglich der Direktionalität der kontrastiven Beschreibung der Kollokationen (vgl. Hausmann 1991: 2740–2744, Hausmann 1988: 137–154, Steinbügl 2005: 35/38) vertreten wir die Meinung, dass eine optimierte Kombination von Informationen und Aufgaben für das passive Herverstehen und Herübersetzen und für das aktive Hinübersetzen und Hinproduzieren der Texte notwendig ist.

Für die Bestimmung des Grundwortschatzes der Basislexeme sind zwei Kriterien denkbar: Häufigkeitskriterium und didaktisches Kriterium. Die Auswahl soll deshalb eine Korrelation von korpusbasiert ermittelten Häufigkeiten mit den existierenden lexikalischen Minima für den Fremdsprachenunterricht darstellen. Für eine optimierte Auswahl der Basislexeme für Kollokationsoptimum brauchen wir einen statistisch-empirisch ermittelten Basiswortschatz, der sich aus einer Schnittmenge der Werke zu Lern- und Grundwortschätzen und Frequenzlisten aus Korpora zusammensetzt und als empirische erprobte Ausgangsbasis auch für fremdsprachige Kollokationsdidaktik dienen kann. Die Auswahl von Basislexemen soll also eine Korrelation von korpusbasiert ermittelten Häufigkeiten mit den existierenden lexikalischen Minima zu standardisierten Themenbereichen im Fremdsprachenunterricht darstellen. Das wichtige Kriterium bei dieser Strategie soll dann der Bezug zum jeweiligen thematischen Bereich im Lehrprogramm darstellen, d. h. die Auswahl von Kollokationen soll die Typikalität und Gebräuchlichkeit der Kombinatorik des Basiswortschatzes reflektieren, jedoch differenziert nach Unterrichtsstufen.

Offen ist auch die Frage, wie viele und welche Kollokationen erfasst werden sollen. Die Fremdsprachendidaktik und die Lernlexikographie haben sich bis heute noch nicht bewusst und ernsthaft mit der Frage eines „Kollokationsminimums“ bzw. „-optimums“ befasst. Die Listen der lexikalischen Minima für einzelne Unterrichtsstufen enthalten nur einzelne Lexeme, spärlich ergänzt um einige Wendungen. Aus linguistischer Perspektive hängt die Auswahl der Wortverbindungen primär von der Entscheidung ab, ob nur die lexikalisierten oder auch die häufigen und die sog. usuellen bzw. typischen und gebräuchlichen, eventuell auch noch die (teil)idiomatischen Wortverbindungen erfasst werden sollen. Wir sind der Meinung, dass es aus fremdsprachendidaktischer Sicht unentbehrlich ist, nicht nur die dispositiven Kombinationen, also Mehrworteinheiten des Lexikons, sondern auch die kombinatorische Typikalität/Usualität

der Basislexeme zu registrieren, weil die Kollokabilität der Lexeme nicht oder nur begrenzt vorhersagbar ist.

Weiter sollen die Wortverbindungen aufgenommen werden, die die kombinatorische Idiosynkrasie der Lexeme dokumentieren und für die Zielsprache eine kombinatorische Lakune darstellen, z. B. Kombinationen wie *Platz nehmen, Ferien machen, sich etw. zur Aufgabe machen, sich die Mühe machen, den Tisch decken, im Beruf stehen, in Brand stehen*, etc. Der Grund dafür ist ganz einfach: Die Kollokabilität der Lexeme ist aus kontrastiver Sicht ähnlich und unähnlich und die Verflechtung dieser Parallelen und Unterschiede ist völlig arbiträr.

Der Umfang der aufgenommenen Kollokationen in ein kontrastives Kollokationsoptimum ist auch von didaktischen Kriterien abhängig, d. h. auch von der Zielgruppe der potentiellen Benutzer, also von der Definition des Begriffs „Lerner“. Das optimale zweisprachige Kollokationsoptimum für Lerner sollte das gesamte lexikalische Minimum der Stufen A1 bis B2, ergänzt um die fehlenden häufigsten Lexeme aus Frequenzlisten, enthalten. Die zukünftige Hauptaufgabe der Kollokationsdidaktik liegt also in der Suche nach einem Kollokationsoptimum zwischen zwei Extremen – dem heute unbefriedigenden Zustand der Registrierung der Kollokationen in den Lehrwerken und Wörterbüchern und der womöglich vollständigen lexikografischen Erfassung der Kollokationsprofile der Grundwortschatzlexeme.

Die lexikalischen Minima sollten nicht nur isolierte Basislexeme auflisten, sondern immer Kollokationen nach Sprachniveaus anführen. Kollokationsdidaktik sollte einen wichtigen Beitrag zu der Wortschatzvermittlung leisten. Spätestens seit der kommunikativ pragmatischen Wende steht es fest, dass neue Wörter im Kontext und nicht isoliert erworben werden müssen.

Ähnlich wie bei der grammatischen spiralförmigen Progression sollten zielbewusst auf einzelnen Sprachniveaus nicht nur neue Basislexeme, sondern auch die schon längst bekannten Grundwortschatzlexeme mit neuen Kollokatoren vermittelt werden. Z.B. von einfacheren *frisches/warmes Brot* oder *Brot essen* zu anspruchsvolleren Kollokationen wie *knuspriges/verschimmeltes Brot* oder *etwas aufs Brot schmieren/streichen*.

Wie sollen die zahlreichen offenen Probleme in der zweisprachigen Kollokationsdidaktik gelöst werden? U.E. sind folgende Schritte notwendig:

- a) Klärung der Kriterien der Delimitation der Kollokationen – Erarbeitung konkreter Testverfahren als methodische Grundlage für den Entscheidungsprozess bei der Auswahl der Kollokationen aus der Gesamtmenge der festen Wortverbindungen,
- b) empirische korpusbasierte Untersuchungen zur Ermittlung der Kollokationsprofile der Lexeme zu didaktischen Grundwortschatzlisten mit dem Ziel, ein erprobtes Kollokationsoptimum festzulegen und verschiedene Kollokationsminima für einzelne Unterrichtsstufen zu entwickeln,
- c) Erstellung einer zweisprachigen Datenbank der Kollokationen und eines zweisprachigen Kollokationswörterbuchs für Lerner,
- d) Klärung der Auswahlkriterien für Kollokationen aus fremdsprachendidaktischer Sicht, darunter der Frage der Direktionalität des vermittelten Materials sowohl für das aktive Hinübersetzen und Hinproduzieren der Texte, als auch für das passive Herverstehen und Herübersetzen der.
- e) Entwicklung der Lehrmaterialien in Form von Lehr- und Übungsbüchern zur Thematik der Kollokationen und ihre gezielte Integration in die universitären Curricula für Studierende.
- f) Innovation der Grundwortschatzlisten für den Fremdsprachenunterricht durch ihre Ergänzung um Informationen zur Kollokabilität des präsentierten Wortschatzmaterials.

## Literaturverzeichnis

- Ďurčo, Peter (2008): Zum Konzept eines zweisprachigen Kollokationswörterbuchs. Prinzipien der Erstellung am Beispiel Deutsch – Slowakisch. – In: Franz Joseph Hausmann (Hrsg.): Collocations in European lexicography and dictionary research. Lexicographica, Vol. 24. Tübingen: Niemeyer, 69–89.
- Ďurčo, Peter (2014): Feste Wortverbindungen mit Adjektiven: Korpuslinguistischer Ansatz als Grundlage für bilinguale Lexikographie. In: Peter Ďurčo et al. (Hrsg.): Valenz und Kookkurrenz. Grammatische und lexikologische Ansätze. – Berlin u.a.: LIT, 177–192.
- Ďurčo, Peter, Monika Banášová & Astrid Hanzlíčková (2010): Feste Wortverbindungen im Kontrast. – Trnava: Univerzita sv. Cyrila a Metoda.
- Häcki Buhofer, Annelies (2011): Lexikographie der Kollokationen zwischen Anforderungen der Theorie und der Praxis. In: Stefan Engelberg, Anke Holler & Kristel Proost (Hrsg.): Sprachliches Wissen zwischen Lexikon und Grammatik. – Berlin, Boston: De Gruyter, 505–531.
- Häcki Buhofer, Annelies et al. (2014): Feste Wortverbindungen des Deutschen. Kollokationenwörterbuch für den Alltag. – Tübingen: Francke.
- Hausmann, Franz J. (1988): Grundprobleme des zweisprachigen Wörterbuchs. In: Karl Hyltdgaard-Jensen & Arne Zettersten (Hrsg.): Symposium on Lexicography III. Proceedings of the Third International Symposium on Lexicography, May14-16, 1986 at the University of Copenhagen. – Tübingen: Niemeyer, 137–154.
- Hausmann, Franz J. (1991): Spezifische Bauteile und Strukturen zweisprachiger Wörterbücher: eine Übersicht. In: Franz Josef Hausmann, Oskar Reichmann, Herbert Ernst Wiegand & Ladislav Zgusta (Hrsg.): Wörterbücher. Teilband 3. – Berlin: De Gruyter, 2729–2769.
- Kispál, Tamás (2014): Kaffee oder Tee? Textkorpusbasierte Kollokationsforschung und ihre Realisierung in der Lernerlexikographie. In: Péter Bassola, Ewa Drewnowska-Vargáné, Tamás Kispál, János Németh & György Scheibl (Hrsg.): Zugänge zum Text. – Frankfurt am Main: Peter Lang, 217–246.
- Möhring, Jupp (2011): Kollokationen im Lernerwörterbuch – Anspruch und Wirklichkeit. – In: Linguistik online 47, 3/2011, 33–53. [[http://linguistik-online.com/47\\_11/moehring.html](http://linguistik-online.com/47_11/moehring.html)]
- Pedagogická dokumentácia z nemeckého jazyka. Úroveň B2. Štátny pedagogický ústav, Bratislava 2009.
- Reder, Anna (2006): Kollokationen in der Wortschatzarbeit. – Wien: Praesens.
- Reder, Anna (2011): Kommen Kollokationen in Mode? Kollokationskonzepte und ihre mögliche Umsetzung in der Didaktik. – In: Linguistik online 47, 3/2011, 131–140. [[http://linguistik-online.com/47\\_11/reder.pdf](http://linguistik-online.com/47_11/reder.pdf)]
- Roth, Tobias (2014): Wortverbindungen und Verbindungen von Wörtern. – Tübingen: Francke.

## Annotation

### **Evaluation of the test procedure for the project "Contrastive analysis of fixed combinations of words in German and Slovak"**

*Katarína Hromadová, Monika Šajánková, Peter Ďurčo*

Collocations are insufficiently addressed in teaching foreign languages. Existing curricula generally contain mandatory vocabulary lists for individual levels, but they do not show their collocability. Another undeveloped area is the field of bilingual collocation lexicography. Testing students of German at Slovak universities has shown in what alarming state the knowledge of students of German philology is in terms of German collocations. This paper presents the results of this test and proposes solutions to improve the current situation.

*Keywords:* collocations, knowledge of collocations in FLT, testing collocations by university students, collocational didactics.